Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 6

Artikel: Kurzgeschichte : Kaffee und Kuchen
Autor: Seemann, Charlotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724094

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZGESCHICHTE

Kaffee und Kuchen

Die alte Frau zieht ihren Mantel aus, hängt ihn über einen Stuhl. Sie geht, leicht hinkend, zum Buffet, das zur Imbissecke gehört. Sie schöpft sich Suppe aus einem grossen Topf, der auf einer Platte zum Warmhalten steht, in eine Kachel. Bei der Kasse nimmt sie ein Stück Brot aus einem Korb, tut es aber gleich wieder zurück und nimmt sich dafür ein anderes, das erste war ihr zu hart.

«Sau», zischt hinter ihr ein junger Mann. Die alte Frau wendet ihren Kopf und schaut den Mann stumm an.

An der Kasse bezahlt sie. Den verlangten Betrag entnimmt sie einem Geldbeutel aus Stoff. Viel Geld ist in dem Beutel nicht drin. Mühsam hinkt sie an ihren Platz zurück. Sie setzt sich mit einem Seufzer. Was ist das nur für eine Sache mit dem Alter, denkt sie, sogar das Sitzen tut ihr jetzt weh. Sie probiert die Suppe, nimmt ihr Brotstück, bricht Brocken ab und tut sie in die Suppe. Fest über die Kachel gebeugt, isst sie nun Suppe und Brot. Am Schluss nimmt sie die Kachel an den Mund, um ja nichts zurückzulassen.

Ihr gegenüber hat sich ein alter Mann niedergelassen. Sie hat ihn gar nicht bemerkt. Er fragt: «Hat es geschmeckt?» Die alte Frau murmelt etwas. Sie hasst es, wenn Fremde sie ansprechen. Sie trägt ein dunkelgrünes Kleid und darüber eine Baumwollschürze. Aus der Schürzentasche nimmt sie jetzt ein Taschentuch und wischt sich damit den Mund ab. Dabei rutschen ihr die falschen Zähne aus dem Mund. Hinter dem Taschentuch drückt sie das Gebiss an seinen Platz zurück und äugt nach dem alten Mann, ob er's wohl gesehen hat.

«Haftcreme», sagt er, «nehmen Sie Haftcreme, dann passiert Ihnen sowas nicht.»

«Ich hab' kein Geld für solchen Luxus», sagt die Frau, «überhaupt habe ich wenig Geld, die AHV, eine lausige Rente meines seligen Mannes.»

Sie schweigt wieder. Sie macht sich schon Vorwürfe, dass sie dem Fremden so viel gesagt hat. Dieser fragt jetzt, freundlich auf ihre Suppentasse deutend:

«Haben Sie damit überhaupt genug?»

«Genug», sagt die Alte, «genug habe ich schon lange nicht mehr. Daran gewöhnt man sich. Wissen Sie, vor fünf Jahren, da habe ich noch die Zeitung ausgetragen. Das gab mir einen finanziellen Zustupf, aber das Rheuma, meine Schultern, ich kann keine Zeitungen mehr vertragen.»

«Ich habe schon gehört», sagt der alte Mann, «Zeitungen sind unheimlich schwer.»

«O ja», sagt die Frau, «so ein voller Zeitungswagen wiegt an die hundert Kilo, und dann die einzelnen Bündel, die man schleppen muss.»

Sie erhebt sich ächzend und nimmt ihre leere Suppenkachel. «Wissen Sie, da esse ich lieber weniger, aber diesen Krampf mach' ich nicht mehr mit.»

Der Alte ist auch aufgestanden und streckt ihr seine Hand hin. «Darf ich mich vorstellen, Fritz Müller.»

Die Alte schaut den Ärmel seines Kittels an und denkt, dass dies ein recht feiner Stoff sei. Überhaupt gepflegt sieht er aus, obwohl er kaum jünger sein dürfte als sie. Sie stellt ihr Tablett wieder ab und reicht ihm ihre breite, weiche Hand. Sie ist ganz verlegen.

«Auch Müller», sagt sie, «gibts halt wie rote Hunde.» Er lacht.

«So kommen Sie mir aber nicht vor. Wissen Sie, ich beobachte Sie schon lange Zeit, wie Sie hier jeden Tag ihre Suppe essen. Eine nette Frau ist das, habe ich mir gedacht, eine ‹gschaffige›, und heute habe ich einmal meinen Mut zusammengenommen und mich zu Ihnen an den Tisch gesetzt.»

Sie schaut den Alten misstrauisch an. «Oh, denken Sie nichts Schlechtes, liebe Frau. Ich bin ein anständiger Mensch, ich schwör's bei meiner seligen Anna.»

Die Frau hat sich wieder hingesetzt und sagt: «Dann sind Sie also Witwer und wissen wie's ist, s'Alleinhocken.»

«O ja», sagt der Alte, kratzt sich verlegen hinter einem Ohr, zeigt dann auf die weihnächtliche Dekoration, die überall in der Imbissecke herumhängt, «gerade um diese Zeit herum zum Verrücktwerden.»

«Traurig, traurig», sagt die Alte, nimmt erneut ihr Taschentuch und putzt sich verstohlen eine Träne ab.

Da legt der Mann seine Hand auf die ihre.
«Warten Sie, ich hole uns was.»
Er steht etwas mühsam auf und geht. Sie bleibt sitzen, erstaunt darüber, dass sie so einfach mit einem Fremden – aber sie bleibt.
Er kommt bald zurück. Auf einem Tablett hat er zwei Tassen dampfenden Kaffees und zwei Stück Kuchen. Er stellt das Tablett auf den Tisch und entschuldigt sich:
«Ich habe ganz vergessen zu fragen, wie Sie den Kaffee mögen.»
«Am liebsten gar nicht. Er macht mir einen sauren Magen. Aber», sagt sie, wie sie sein enttäuschtes Gesicht sieht, «einmal ein bisschen sündigen ...»
Die beiden essen den Kuchen, trinken Kaffee und schweigen.
Diesmal passiert mit der Zahnprothese nichts, wie sich die Frau sorgfältig den Mund abwischt. Nachher fragt sie rundheraus: «Wie alt sind Sie eigentlich?»
Er antwortet nicht, er fragt: «Und Sie?»
«Ich werde neunundsiebzig», sagt die Frau.
«Und ich», der Mann macht eine Pause und schaut wieder zu den Weihnachtsdekorationen, «am 24. Dezember werde ich achtzig.»
Dieses Mittagessen wird ein langes Essen. Die beiden erzählen sich und trennen sich erst am späten Nachmittag mit dem Versprechen, sich in der Imbissecke bald wiederzusehen.
Daheim zählt die alte Frau Müller ihr Geld nach und geht am andern Tag zum Coiffeur. Sie lässt sich die Haare waschen und eine blaue Spülung in ihre weissen Haare machen.
Erst am übernächsten Tag geht sie wieder in die Imbissecke.
Ehe sie ihre Suppe holen kann, steht der alte Mann schon an ihrem Tisch.
«Bleiben Sie sitzen, ich hole Ihnen Ihre Suppe.»
Die Alte ist erstaunt. Sie denkt, wie lange ist das her, dass mein Seliger etwas für mich geholt hat.
Die beiden essen zusammen. Sie achtet darauf, nichts zu verschütten, tut keine Brotbrocken in die Kachel und trinkt am Schluss auch nicht aus der Kachel.
Später holt der alte Mann für sie beide wieder Kuchen, für sich einen Kaffee und für die alte Frau einen Pfefferminztee. «Ich meine für Ihren Magen», sagte er leicht verlegen. Sie lächelt ihn dankbar an.
«Ihr Haar hat einen schönen Glanz in diesem Licht», sagt der alte Mann, und jetzt wird sie verlegen.

KURHOTEL PASSUGG

Schöne Kurferien in Aussicht!

Das Drei-Stern-Hotel mit Ambiance und Stil, an herrlicher Lage 5 Minuten ab Stadtzentrum Chur, mitten in intakter Natur.

Unser Angebot 1986 (1. April bis 11. Oktober)
- Gepflegte traditionelle Küche und vegetarische Vollwerternährung nach Dr. Bircher-Benner
- Diätformen (eigene Diätassistentin)
- Kneipp-Gesundheitskuren, Massagen, Gymnastik
- Geheiztes Bewegungsbad 30 °C, vielseitiges Bäderangebot
- Trinkkuren ab den Passugger-Heilquellen
- Entschlackungskuren nach Dr. Buchinger
- Dr. Mayr-Fastenkuren mit Dr. H. G. Schmidt (6.–19.4./1.–14.6.86)

Aus unserem Kursangebot
- Volkstanzkurs 13.–19.4.86
- Kochkurs vegetarisch 6.–12.4./11.–17.5.86
- Patchworkkurs 6.–12.4./19.–25.5.86
- Malen als Selbsterfahrung 24.–31.5./31.5. bis 7.6.86
- Autogenes Training 15.–21.6.86

Obendrein viel Sonne, Harmonie, gutes Essen und ein interessantes Hotel-Rahmenprogramm!

Rufen Sie uns einfach an: Tel. 081/21 91 71 oder schreiben Sie uns, und verlangen Sie mit untenstehendem Coupon Unterlagen.

Kurhotel Passugg, 7062 Passugg
Direktion: M. und M. Gubser
Kurarzt: Dr. med. Ursprung

Bitte senden Sie mir Unterlagen, betreffend:

Adresse:
Herr/Frau

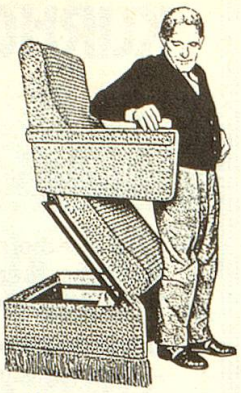
Strasse

PLZ

KURHOTEL PASSUGG

ZL 12

Mehr Selbständigkeit

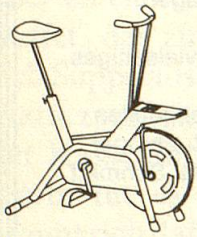


Wenn Sie Mühe haben mit dem Aufstehen, dann ist der DECO-SIT-Fauteuil die richtige Hilfe und erst noch sehr bequem. Auch in der von Ihnen gewünschten Polsterung lieferbar.

DECOSIT

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Tel. 055/31 28 44

Verlangen Sie Prospekt mit Bezugsquellen. D 4/85



Nicht rasten und rosten...

...lieber frisch und gesund bleiben mit modernen TUNTURI-Fitnessgeräten. Für das tägliche 10-Minuten-Training zu Hause. Hanteln Fr. 15.–, Minisprossenwand Fr. 82.–, Pulsmesser Fr. 229.–, TUNTURI-Zimmerfahrrad Fr. 398.–, Rudergerät 498.– etc. etc.
Nicht zuwarten, BON senden – starten!

BON GTSM 2532 Magglingen
032/23 69 03 01/461 11 30

Bitte TUNTURI-Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis senden
Name/Adresse: _____

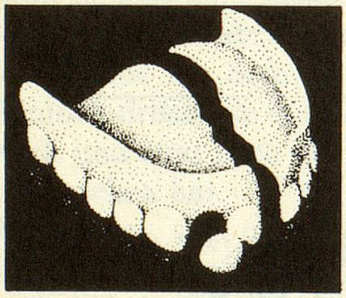
Kreislaufbeschwerden? Schwindelgefühl? Vergesslichkeit? Abgespanntheit? – Da hilft

Arterosan

Knoblauch
Weissdorn
Baldrian
Melisse
In Apotheken und Drogerien

die bewährte Heilpflanzenkombination.

Reparieren Sie Ihr Gebiss selbst!



– technisch einwandfrei und dauerhaft!
Unerlässlich für Reisen und über Feiertage.
Für Ihre Sicherheit!

BONYPLUS®
In Apotheken und Drogerien.

Später sagt er: «Wenn ich Sie am Weihnachtsabend einladen würde, würden Sie zu mir kommen?»
Sie überlegt. Einfach alleine zu einem Wildfremden? Er macht ja einen guten Eindruck, aber doch?
Er hat ihre Gedanken erraten und sagt: «Glauben Sie mir, ich habe es Ihnen ja gesagt, ich bin ein senkrechter Mensch. Ich möchte einfach nicht alleinehocken an Weihnachten, an meinem Geburtstag.»
Jetzt wird sie gar rot wie ein junges Mädchen.
«Ich», beginnt sie, «– es ist nur so, ich kann Ihnen nichts schenken.»
«Das sollen Sie auch gar nicht», sagt der alte Herr Müller, «Ihr Besuch wäre mir Geschenk genug.»
Der Vierundzwanzigste kommt, und Frau Müller hat ihr schönstes Kleid aus dem Schrank geholt und es etwas enger gemacht, sie ist inzwischen dünner geworden.
Mit dem Tram fährt sie durch die beleuchtete Stadt. Sie findet die Strasse gut, das Haus auch. Er hat es gut beschrieben. Zaghaft läutet sie.
Er öffnet, sein Gesicht zeigt Freude. Die Wohnung ist klein, aber behaglich. Im Wohnzimmer darf die alte Frau in einen Sessel sitzen, in dem sie gleich versinkt. Dabei denkt sie an die einfachen Holzstühle bei ihr zu Hause.
Er hat einen Christbaum aufgestellt, ihn mit Nüssen, Mandarinen und Herzen geschmückt, ein einfaches Mahl zubereitet, dazu eine Flasche Wein aufgemacht.
Sie prosten einander zu, da kommt es ihr in den Sinn: «Ich gratuliere zum Geburtstag!» Er dankt freudig.
Sie trinkt nur wenig, denn Wein hat sie schon seit ewiger Zeit nicht mehr gehabt.
Später sitzen sie beisammen. Sie reden. Er legt seine Hände auf die ihrigen. Wärme umfängt sie. Aus einem Radio tönen Weihnachtslieder, von Kindern gesungen.
Langsam sind die Kerzen am Baum niedergebrannt.
«Ist das ein schöner Abend», sagt er. Sie sitzt im Dunkeln und nickt. Ihr kommen die Tränen. Sie schneuzt sich.
Er steht auf und macht Licht.
«Nicht weinen in einer so hellen Nacht.»
Seine Stimme hat einen warmen Klang.
Sie sagt, dass sie nun gehen müsse, wegen dem Tram. Irgendwie hat sie jetzt, wo die Kerzen am Baum zu Ende sind, gar kein festliches Gefühl

mehr. Oder ist es, weil sie einander nichts geschenkt haben? Sie hat ihm nämlich verboten, ihr etwas zu schenken, es wäre ihr ungerecht vorgekommen. Er holt ihren Mantel, sie hat jetzt den besseren bei sich. Er hilft ihr hinein und begleitet sie zum Tram.

«Sehen wir uns wieder?» fragt er auf der Tramstation.

«Morgen gehe ich auf den Friedhof, und übermorgen ist Stephanstag. Dann könnten wir uns am Siebenundzwanzigsten in der Imbissecke treffen?»

«Einverstanden», sagt Herr Müller und drückt ihr die Hand. «Ich hätte da noch eine Bitte», sagt er, «könnten Sie mich am Silvester besuchen, oder soll ich zu Ihnen?»

«Nein», sagt sie hastig und denkt an ihr ärmliches Zuhause, «wahrscheinlich komme ich am Silvester zu Ihnen.»

Er nickt.

«Vielleicht können wir uns dann unsere Vornamen sagen. Müller-Müller klingt so komisch.»

Sie sagt übermütig und weiss nicht, ob der Wein ihr Mut gemacht hat: «So nach Ehepaar, nicht wahr.»

Jetzt lachen sie, und beiden geht gleichzeitig durch den Kopf, dass sie schon lange nicht mehr so herzhaft gelacht haben.

Das Tram kommt. Er hilft ihr beim Einsteigen.

Sie zwinken einander zu. Dann hinkt sie zu einem freien Platz und will sich setzen, doch in ihrer Manteltasche stört sie etwas. Sie fasst hinein und zieht ein viereckiges Päcklein heraus. Es ist in Weihnachtspapier verpackt mit einer goldenen Schnur drum herum.

Sie denkt, das hat er mir in die Tasche gesteckt, als er den Mantel holte. Sie steckt es in ihre Handtasche, erst zu Hause will sie es aufmachen.

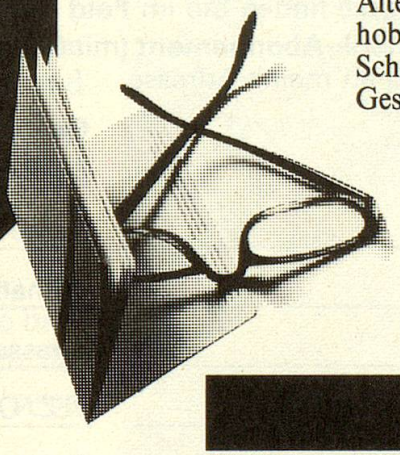
Daheim ist es kalt. Sie fröstelt und zieht sich schnell ihr dickes Nachthemd an und ihre wollene Bettjacke. Dann legt sie sich ins Bett, nestelt am Schnürchen herum, macht langsam das kleine Päckchen auf.

Sie ist gespannt. Schliesslich schält sie ein weisses Taschentuch, mit Stickerei eingefasst, aus dem Papier. Im Taschentuch aber findet sie eine Tube Haftcreme.

Beim Einschlafen liegt ein Lächeln auf dem Gesicht der alten Frau.

Charlotte Seemann

Nicht vergessen: Ab sechzig haben Sie bei der SKA Anspruch auf Vorzugszins.



Das Alterssparkonto der SKA ist für Senioren bestimmt, die sich gerne für ihr Spargeld etwas mehr Zinsen geben lassen und trotzdem frei darüber verfügen möchten. Deshalb sind auch AHV- und Pensionsbeiträge auf einem Alterssparkonto am besten aufgehoben. Lassen Sie sich am Schalter der nächsten SKA-Geschäftsstelle beraten.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA